

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gallio-Rücken (nächst Cra. Meletta di Gallio), das andere im Tanzerrücken (bei C. Tanzer) verankert war. Um 7 Uhr morgens passierte die Tete der Divisionsreserve das Longarakreuz. Obst. Dr. v. Echer dirigierte sie unverweilt hinter den Nordflügel der Brigade, zur Cra. Meletta di Gallio, gegen die der Italiener von neuem etwas im Schilde führte.

Erfolgreiche Abwehr des italienischen Angriffes auf Casara Meletta di Gallio durch das III. Bataillon

(17. November 1917)

Graue Rebelschwaden ziehen in den ersten Morgenstunden des 17. aus der Trümmerschlucht der Miela. Scharfgespannten Auges lugen die Grabenposten, besonders die im südwärts geschwungenen Frontbogen der 11. Komp., den steinigten Steilhang hinab, über den die Rebel kreisen. Nur zeitweise verflüchtigen sie sich, schmiegen sich aber wieder im steten Wechselspiel an die Bergflanken, ballen sich zuweilen zusammen und hemmen den abtastenden Blick.

Plötzlich — 10.30 Uhr vormittags — flammt eigenes Infanterief Feuer aus den ostwärts dem Mt. Meletta zugewandten Gräben auf. Bellendes Gelächter eines Maschinengewehres hebt an, verstummt aber rasch.

„Es dürfte inzwischen 11 Uhr vormittags geworden sein“, so schildert Inf. Emmerich Krenn der 11. Komp.¹ sein Erlebnis, „als wir im Graben am Westhange abermals am ostwärtigen Hange und auch aus der Mitte der Stellungskurve heftig aufloderndes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vernahmen. Unser Kompagniekommandant, Oblt. Krampl, ein äußerst schneidiger Offizier, der gerade im südlichen Stellungsbogen mit unserem Bataillonskommandanten, Mjr. Fröhlich, eine Besprechung hatte, eilte sofort, unseren Graben passierend, dorthin ab. Wenige Minuten später kam auch schon das Zeichen zum raschen Nachrücken, denn die Italiener seien neuerlich angegangen. Ein Griff nach meinem Patronensack, und mit einigen anderen Kameraden stürme ich dahin. Aber wir kommen nicht allzu weit. Leute prellen uns entgegen mit dem Rufe: ‚Sofort zurück! Italiener eingebrochen! Abriegeln!‘ Wir jagen zurück. Plötzlich ein ohrenbetäubender Krach und eine auffpringende Sprengwolke aus dem Drahtverhau neben uns. Gestalten lösen sich aus dem Dunst — bis an die Zähne bewaffnete Italiener. Sie hezen in langen Sprüngen heran. Ich verschwand hinter der nächsten Grabentraverse. Die vier letzten Handgranaten flogen hinaus. Der Italiener gibt die Jagd auf. Nur etliche Gewehrschüsse knallt er uns nach. Mit Ingrimm gewahre ich, wie ganze Haufen von Italienern in den Graben eindringen und meine Kompagniekameraden zu bitterer Waffenstreckung zwingen. Dann sprangen wir aus dem engen Graben, bildeten mit jenen Leuten, die am Osthange sich vor dem übermächtigen Anstürme zum Teil zurückgezogen hatten, eine quer über den Bergrücken verlaufende Linie, warfen uns in Granattrichter und hinter Steinriegel. Die Italiener folgten uns nicht weiter. Ihre ungeschickte Taktik, im Anlauf den ersten Widerstand zu brechen, vor dem zweiten aber haltzumachen, kam uns vortrefflich zugute, denn wir waren ihnen gegenüber doch nur eine verschwindende Minderheit. Den Wirbel bei der Casara hatten auch unsere Artilleriebeobachter wahrgenommen. Wohl feuerten sie auch mitten in uns hinein, was durch das Rebeltreiben und das Kampfgewühl zum Teil entschuldbar sein mochte. Grüne Leuchtraketen als Zeichen des Kurzschießens nutzten nichts, so daß wir uns noch zu einem Ruck in der Richtung der höchsten Bergkuppe entschlossen. Aber es war die äußerste Grenze. Hier hieß es unter allen Umständen halten, sollte nicht unsere herrliche Tat vom 15. November umsonst gewesen sein. Und wir harrten standhaft aus, mochten auch die feindlichen Artilleriebeobachter auf der großen Meletta das Vergeltungsfeuer auf uns lenken, die wir hinter Steinriegeln und in Granattrichtern lagen und den tiefer liegenden Italiener scharf aufs Korn nahmen...“

Dem jähen Einbruche eines kampftüchtigen Feindes wurde aber nicht allein eine Schranke gesetzt, sondern sein Angriffsmut wurde auch durch raschen Gegen-

¹ Inf. Emmerich Krenn, ein besonders pflichteifriger Soldat, der vom Herbst 1916 bis zum Kriegsende durchhielt.